

(Library ebook) Omnipotent Government

Omnipotent Government

Von Mises, Ludwig Von

**Download PDF / ePub / DOC / audiobook / ebooks*



Produktinformation Veröffentlicht am: 2013-04-16 Erscheinungsdatum: 2013-04-16 File Name: B006L6B2KE
| File size: 25.Mb

Von Mises, Ludwig Von : Omnipotent Government before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Omnipotent Government:

Kundenrezensionen Hilfreichste Kundenrezensionen 2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.
Liberalismus statt Etatismus Von Frank Reibold In diesem Buch geht es um Wesen und Geschichte des Totalitarismus im Allgemeinen und des Nationalsozialismus im Speziellen. ZU diesem Zweck geht es auf die deutsche Geschichte

seit der Französischen Revolution ein und ggf. ins Mittelalter zurück. Die totalitären Bewegungen des 20. Jahrhunderts hneln einander. Politisch gesehen ist der italienische Faschismus etwas weniger diktatorisch gewesen und lie in Grenzen abweichende Meinungen zu. Hier interessiert vor allem die wirtschaftswissenschaftliche Sicht. Der Staat hatte immer die Verfügungsgewalt über die Produktionsmittel, auch wenn er nur im Kommunismus auch deren Eigentümer war. Der Faschismus hnelte in der Praxis dem Nationalsozialismus, wo das private Eigentum an Produktionsmitteln dem System einen kapitalistischen Anstrich gab, obwohl alles von staatlicher Seite befohlen wurde. Warum entstand der Nationalsozialismus gerade in Deutschland? Wie man sieht, kann man nicht einfach auf den Volkscharakter zurück greifen; dieser ändert sich schließlich ständig. Das große Problem des 19. bis 21. Jahrhunderts ist der Etatismus. Etatismus bedeutet, dass der Staat das Höchste ist und immer Recht hat. Seinen Anweisungen ist zu folgen, weil er besser entscheiden kann als die Bürger. Zum Etatismus gehören verschiedene Aspekte: NATIONALISMUS: Jedes Volk soll einen eigenen Staat haben. Das ist bei gewachsenen Völkern mit einheitlicher Sprache (z. B. damals Großbritannien und Frankreich) in Ordnung, muss aber bei Ländern mit Minderheiten (z. B. die deutschen Ostgebiete) zu Konflikten führen. Das war besonders im Habsburgerreich der Fall und führte (mit) zum Ersten Weltkrieg. Die neu entstandenen Staaten hatten noch mehr Probleme mit Minderheiten (z. B. Polen und Tschechien). PROTEKTIONISMUS: Man ging davon aus, dass ein Land Wohlstand nur auf Kosten der anderen schaffen kann. Deshalb muss man Importe verringern und Exporte steigern. SOZIALSTAAT: Die Bevölkerung soll vom Staat versorgt werden (z. B. Rente und Arbeitslosenversicherung); das war Anfang des 19. Jahrhunderts noch privat organisiert. Bismarck wollte damit auch den Sozialismus eindämmen. SOZIALISMUS: Der Kapitalismus muss laut Marx notwendiger Weise zum Sozialismus führen und die Produktionsmittel verstaatlicht werden. Dann haben wir die wahre Demokratie und Frieden; der Staat kann abgeschafft werden. Dazu gründeten sich überall marxistische bzw. sozialistische Parteien; in Deutschland war das zunächst die SPD. Wenn man diese Aspekte miteinander verbindet, ist das erstrebenswerte Ziel die Autarkie: Ein Land muss sich zum Wohle seiner eigenen Bürger selbst versorgen können. In Deutschland konnten die Ideen der Aufklärung nicht richtig greifen; demokratische Forderungen wurden mit Gewalt unterdrückt. Es gab leider keinen Philosophen mit einem freiheitlichen Gesamtkonzept (wenngleich Kant für den Frieden warb und Schiller Freiheit wollte). Viele Philosophen (Hegel) und Wirtschaftswissenschaftler (Schmoller) waren beim Staat beschäftigt und unterstützten den Etatismus. Sozialismus und Rassismus wurden zunächst über das Ausland bekannt; der Marxismus verbreitete sich erst im Kaiserreich. Ursprünglich waren die Arbeiter für den Liberalismus, der ihren Lebensstandard erhöht hatte; schließlich siegte die marxistische Propaganda. Die liberalen Parteien verkannten die Probleme des Nationalismus und wurden praktisch bedeutungslos. Im weiteren Verlauf werden Wirtschaft und Politik des Kaiserreichs und der Weimarer Republik diskutiert. Nach dem Ersten Weltkrieg spaltete sich die Linke in SPD und KPD. Die KPD wollte die Revolution erzwingen, die SPD die Vergesellschaftung der Produktionsmittel auf demokratischem Wege durchführen. Leider wusste niemand, was das bedeuten sollte (jedenfalls nicht Verstaatlichung oder Planwirtschaft). Die bevorstehende marxistische Revolution der KPD war für die ebenfalls marxistische SPD-Regierung ein Problem, weil sie nicht gegen ihre Gefährten vorgehen wollte. Die Revolution wurde dann durch die Reichswehr niedergeschlagen. Somit konnte man der SPD ein Bündnis mit alten Mächten vorwerfen. Auf diese Weise war das Problem der Diktatur des Proletariats erledigt, wenngleich es weiterhin zu Putschen, Kämpfen und der Gründung von Freikorps und Parteimilizen kam. Die Parteimiliz der NSDAP war schließlich die stärkste. Zu dieser Zeit waren alle Parteien mehr oder weniger etatistisch. Die KPD war diskreditiert, weil sie von der Sowjetunion gesteuert wurde. Die SPD als Regierungspartei konnte die Arbeitslosigkeit nicht senken und hatte kein klares Konzept. Die anderen Parteien waren ebenfalls ratlos. Nach Ansicht des Autors liegt hier der Grund, warum die NSDAP an die Macht kam: Sie hatte ein klares Konzept. Alle Parteien strebten die Autarkie an, aber nur halbherzig und auf Umwegen. Die NSDAP zeigte einen direkten Weg auf: Autarkie durch Eroberung und Krieg. Eroberung war für Deutschland der einzige Weg zur Autarkie, weil es im Gegensatz zur Sowjetunion keine ausreichenden Bodenschätze hatte. Deshalb war seit dem Ende des 19. Jahrhunderts klar, dass "Lebensraum" notwendig war. Ein Krieg konnte nach Darstellung der NSDAP erfolgreich sein, weil man ja im Ersten Weltkrieg eigentlich auch unbesiegt geblieben sei und nur die Lage im Reich außer Kontrolle geriet ("Dolchstoßlegende"). Damit fasste die NSDAP praktisch die Programme der anderen Parteien zusammen und gab der Politik ein konkretes Ziel, nämlich ein Eroberungskrieg zum alleinigen Nutzen des deutschen Volkes. Warum belegen die Wahlen dann, dass so viele Wähler von links nach rechts wanderten und statt der SPD die NSDAP wählten? Unser Autor zeigt einen interessanten Zusammenhang auf: Um Arbeit oder Arbeitslosenunterstützung zu bekommen, musste man Mitglied einer Gewerkschaft sein und deren Partei wählen. Deshalb wählten viele vorerst die SPD, obwohl sie innerlich mit der NSDAP sympathisierten. Das Buch geht auch noch auf einige andere Themen ein, z. B. falsche Geldpolitik, Rassismus, Antisemitismus, Kollaboration in Frankreich, Benachteiligung von Minderheiten in Osteuropa, Weltwirtschaftskrise, Imperialismus und Versailler Vertrag. Hier zeigt sich z. B., dass der Versailler Vertrag auf rüde Art und Weise diktiert wurde, die Reparationszahlungen jedoch tragbar waren. Es stimmt, dass die Unternehmer Hitler unterstützten; das hat auch damit zu tun, dass sie bei der aus damaliger Sicht einzigen Alternative (der kommunistischen Revolution) als Klasse liquidiert worden wären. Durch die Linke sind in Europa pazifistische Ideen verbreitet worden, sodass es zu Beschwichtigungsversuchen gegenüber Nazideutschland kam. Staat Abrüstung wäre aber Aufrüstung die richtige Wahl gewesen, weil die kriegerischen Absichten

der NSDAP bekannt waren. Jetzt (1944/45) geht es darum, die Achsenmächte endgültig zu besiegen und zu entwaffnen. Danach muss eine vernünftige neue Weltordnung durchgesetzt werden. Am besten wäre es, den Liberalismus des frühen 19. Jahrhunderts wieder einzuführen: Freihandel und Marktwirtschaft verhindern Kriege, der Etatismus fördert sie. Deshalb sind globale Planungen, Weltstaat und einseitige Freihandelsverträge Unsinn. Mir hat das Buch gut gefallen. Die Argumentation erscheint schlüssig. Auf die Konsequenzen für den Zusammenhalt der Gesellschaft und die Gesetzgebung weist Hayek: "The Road to Serfdom" / "Der Weg zur Knechtschaft" hin. Philosophische Ursachen und deren Konsequenzen für uns diskutiert Peikoff: "Ominous Parallels". Mises: "Omnipotent Government" umfasst die philosophische, politische und wirtschaftswissenschaftliche Argumentation und setzt das Grundbel des Etatismus in Gegensatz zum Liberalismus des 19. Jahrhunderts. Die Reaktionen von Politik und Wissenschaft auf die Finanzkrise zeigen, dass der Etatismus immer noch lebendig ist. Leider wurde Mises' Buch im Vergleich zu Hayeks bisher wenig beachtet. Die Anregungen für eine friedliche Nachkriegsordnung sind heute natürlich beholt; die Forderung nach einer Neugliederung Osteuropas in einer "Eastern Democratic Union" erhält heute durch die Diskussion über die Unabhängigkeit des Kosovo neue Relevanz. Ohne eine Rückkehr zum Liberalismus kann man aber weder Konjunkturkrisen noch Kriege vermeiden.

Kurzbeschreibung OMNIPOTENT GOVERNMENT- The Rise of the Total State and Total War BY Ludwig von Mises. Preface: IN dealing with the problems of social and economic policies, the social sciences consider only one question whether the measures suggested are really suited to bringing about the effects sought by their authors, or whether they result in a state of affairs which from the viewpoint of their supporters is even more undesirable than the previous state which it was intended to alter. The economist does not substitute his own judgment about the desirability of ultimate ends for that of his fellow citizens. He merely asks whether the ends sought by nations, governments, political parties, and pressure groups can indeed be attained by the methods actually chosen for their realization. It is, to be sure, a thankless task. Most people are intolerant of any criticism of their social and economic tenets. They do not understand that the objections raised refer only to unsuitable methods and do not dispute the ultimate ends of their efforts. They are not prepared to admit the possibility that they might attain their ends more easily by following the economists' advice than by disregarding it. They call an enemy of their nation, race, or group anyone who ventures to criticize their cherished policies. This stubborn dogmatism is pernicious and one of the root causes of the present state of world affairs. An economist who asserts that minimum wage rates are not the appropriate means of raising the wage earners' standard of living is neither a labor baiter nor an enemy of the workers. On the contrary, in suggesting more suitable methods for the improvement of the wage earners' material well-being, he contributes as much as he can to a genuine promotion of their prosperity. To point out the advantages which everybody derives from the working of capitalism is not tantamount to defending the vested interests of the capitalists. An economist who forty or fifty years ago advocated the preservation of the system of private property and free enterprise did not fight for the selfish class interests of the then rich. He wanted a free hand left to those unknown among his penniless contemporaries who had the ingenuity to develop all those new industries which today render the life of the common man more pleasant. Many pioneers of these industrial changes, it is true, became rich. But they acquired their wealth by supplying the public with motor cars, airplanes, radio sets, refrigerators, moving and talking pictures, and a variety of less spectacular but nevertheless Omnipotent Government no less useful innovations. These new products were certainly not an achievement of offices and bureaucrats. Not a single technical improvement can be credited to the Soviets. The best that the Russians have achieved was to copy some of the improvements of the capitalists whom they continue to disparage. Mankind has not reached the stage of ultimate technological perfection. There is ample room for further progress and for further improvement of the standards of living. The creative and inventive spirit subsists notwithstanding all assertions to the contrary. But it flourishes only where there is economic freedom. Neither is an economist who demonstrates that a nation let us call it Thule hurts its own essential interests in its conduct of foreign-trade policies and in its dealing with domestic minority groups, a foe of Thule and its people... Kurzbeschreibung OMNIPOTENT GOVERNMENT- The Rise of the Total State and Total War BY Ludwig von Mises. Preface: IN dealing with the problems of social and economic policies, the social sciences consider only one question whether the measures suggested are really suited to bringing about the effects sought by their authors, or whether they result in a state of affairs which from the viewpoint of their supporters is even more undesirable than the previous state which it was intended to alter. The economist does not substitute his own judgment about the desirability of ultimate ends for that of his fellow citizens. He merely asks whether the ends sought by nations, governments, political parties, and pressure groups can indeed be attained by the methods actually chosen for their realization. It is, to be sure, a thankless task. Most people are intolerant of any criticism of their social and economic tenets. They do not understand that the objections raised refer only to unsuitable methods and do not dispute the ultimate ends of their efforts. They are not prepared to admit the possibility that they might attain their ends more easily by following the economists' advice than by disregarding it. They call an enemy of their nation, race, or group

anyone who ventures to criticize their cherished policies. This stubborn dogmatism is pernicious and one of the root causes of the present state of world affairs. An economist who asserts that minimum wage rates are not the appropriate means of raising the wage earners standard of living is neither a labor baiter nor an enemy of the workers. On the contrary, in suggesting more suitable methods for the improvement of the wage earners material well-being, he contributes as much as he can to a genuine promotion of their prosperity. To point out the advantages which everybody derives from the working of capitalism is not tantamount to defending the vested interests of the capitalists. An economist who forty or fifty years ago advocated the preservation of the system of private property and free enterprise did not fight for the selfish class interests of the then rich. He wanted a free hand left to those unknown among his penniless contemporaries who had the ingenuity to develop all those new industries which today render the life of the common man more pleasant. Many pioneers of these industrial changes, it is true, became rich. But they acquired their wealth by supplying the public with motor cars, airplanes, radio sets, refrigerators, moving and talking pictures, and a variety of less spectacular but iv Omnipotent Government no less useful innovations. These new products were certainly not an achievement of offices and bureaucrats. Not a single technical improvement can be credited to the Soviets. The best that the Russians have achieved was to copy some of the improvements of the capitalists whom they continue to disparage. Mankind has not reached the stage of ultimate technological perfection. There is ample room for further progress and for further improvement of the standards of living. The creative and inventive spirit subsists notwithstanding all assertions to the contrary. But it flourishes only where there is economic freedom. Neither is an economist who demonstrates that a nation let us call it Thule hurts its own essential interests in its conduct of foreign-trade policies and in its dealing with domestic minority groups, a foe of Thule and its people...ber den Autor und weitere MitwirkendeLudwig von Mises (1881-1973) was a preeminent philosopher and economist during the twentieth century. He shared an intellectual friendship with literary giant Ayn Rand, and his theorems and philosophies have continued to influence the careers and ideas of politicians and economists alike.